



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

20 De legatis. Von gschäfftgaben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

oder verkauft oder die erbsgründ anwer/oder bestand weis verläßt / oder inn welcher lay weg er sonst seinen willen mit w ten oder chat das erl anzenem/endeckt hat: allein das er wissen haß/das jener/dessen erbschafft er sich vnderfangen/mit oder on testament sey gestorben vnd er sein erb sey worden. Dann welcher sich für ainen erben sargibt/der ist an des Herren statt zeachten: auß vrsach/das die erben vor alter Herrn worden gehaißen.

Art. 16. Sicut aut. Zugleich aber wie ein frembder / auß seinem blossen willen erb wird/also mag er auch hinwiderum durch widerwertigemaining/ als ober die erbschafft nit haben wolt/von derselben werden getriben.
17. Eum qui. Welcher gehörloß oder stumme aintweder geboren / oder erst hernach also worden ist: wurd derhalben nit verhindert/sich für ain erben darzugeben / vnd im das erb züerlangen: allain das er verstehe/die handlung/die er vorhat.

Summa.

Diser titel begreiffte/wie	Der erbenn etlich hays sen	Nig vnd ge zwungen	Gezwungen oder Noterben/ als do sein leibleit / so mit der freyhait züerben gesetzt. §. 2.3.4.
			Als söne/töchter/enenckel/vnd was von in geborn. §. 4.6.7.8.
			Welche ain bedacht mögen nemen. §. 8.12.
			Die freygelassenen kindern. §. 9.
	Fremdb / als do sein		Die/so ain mütter zü erben setzt. §. 9.
			Ain leibman/welcher nach dem testament freygelassen wirt. §. 9.
			Gehörloß vnd stummen. §. 17.
			Zür testament zeyt/ zür zeyt des testirers sterben/ vñ wñ er die erbschafft annympt/des testaments der erb soll vñhig sein. §. 10.
			Teugligkeit des testaments/auff zwey weg verstanden. §. 11.
			Die frembden erben ainen bedacht haben. §. 12.13.
			Ain Inventari soll gemacht werden / laut der constitution im 14. paragraffen begriffen.
			Ain frembder das erb tadelich annemē mag / oder sich desselben allain mit dem blossen willen vnderfahen. §. 15.16.

De legatis.

Von legaten/oder geschäftgaben/die von künfftigs tods wegen werden gegeben.

Tit. XX.

Post hæc. Wiewol nach obermenten titelen der testament / Hinfür an disem ort von legaten oder geschäftgaben meldung beschicht: so wirdt doch diser thail rechtens/aufserhalb der fürgenommen materi alhie gerugelt (inn ansehung das wir yetzo allain von dissem rechten reden/dadurch vns inn der gemain alle güter erlangt werden) Diweil wir aber von testamenten vnd darein gesetzten erben/gerebt: haben wir auch nit on vrsach die materi von geschäftgaben/ inn disem titel gehandelt zewerden fürgenommen.

Art. 1. Als wolt er für geben/wie in geschäftgabe nur etlich bestympte/vnd nit alle güter/wie auß der erbsatzung/würden erlangt.

2. Legatum. Geschäftgabe/ist derhalben nichts anders/dañ ein schandtnuß/ die ein gestorbner verlest/vom erben bezalt zü werden.

3. Sed olim. Vorzeiten aber sein vier gschlechte der legatē oß geschäftgabe im brauch gewesen: dann erstlich beschaffe sollichs per vendicationem/das die gab im hui zügestellt/oß on mittel deß erbe/bald nach des testirers sterbe/empfangē sol werden: zñ andn ward byßweyle de erbe außgladē/etwo für ainē gelter/den schuldhern oß dergleiche zübezale/per dā nationē gehaißen: zñ dritte/ward beuolhe/dz d erb vgonē sol/ainē andn auch etwz bstimp ges zñ

- des zülassen/so per finendi modū genent: vñ so schult man es et so son. sich in
 aufgeladen/das er ihent etwas auß not sold geben/acceptationem geaißen. Und
 worden auffberürte oder der gl. icken form/ zu jeglichem geschlecht der schaff: gab / son-
 der wort gebrauchet/dadurch man wol vernemen mocht/ auß welchem geschlecht der erb
 die gab zugeben schuldig wäre. Wellich herligkeit oder breich gemelter wort/weylund vn-
 ser vorfarend Kaiser durch sonderlich Constitucion auffgehebt.
4. Nostra. Aber vnser mit höchstem fleiß gemachte Constitucion/hat allen geschäft: gas-
 ben ein ainige natur verordent: In ansehung/ das wir der gestorbenen willen/ krefftig ha-
 ben bleyben wölle/ nit die wort/sonder iren willen damit zübegnaden. Dañ das geschäft: C. de leg.
 beschehe mit welcherley worten man wölle/so soll doch den legatarien/das ist/geschäfts-
 habern/mit allain durch persönlich klagen/ sonder auch durch die klag per in rem / das ist
 vmb die hab/oder durch die klag der vnderpfand/so man Hypotecariam nent/die geschäfts-
 gab zü erfodern gezymen. Wellicher constitucion wolbetrachte ordenung/ auß iren worts
 ten vollkommenlich mag werden verstanden.
5. Sed non. Vns hat aber nit gefallen/ aßn der obernenten constitucion benüßig zü seyn.
 Dann wiewol die alten sollich geschäft: gab zermal in engem verstand beschloßen/aber den
 fideicomissen oder treügaben/welche mer auß der sterben: den willen kreffte hettē/ ein gma-
 nen verstand weytter bedeytung/dañ die geschäft: gaben/ auß in trügen / so haben wir für
 notwendig geacht/ allerlay geschäft: gaben/ den treügaben zü vergleichen/ also/ das hinfür
 zwischen disen beiden gaben/kein vndercheid soll gehalten werden/Sonder was den ges-
 chäft: gaben abgehet/soll von der treügaben natur vñ eigenschafft estat/ Vnd was her
 widerumb die geschäft: gaben mer hettē/soll auch den treügaben zü fallen.
6. Sed ne. Damit wir aber die fleißig jugend mit der anfenglichen tradicion vñ gsatz-
 lichen lere/dieselb durch einander vermischet fürzegebē/ nit verirren/oder beschwärd auff sy
 wurden legen/so will die not erfodern vnderchiedlich/namlich anfangs von den geschäfts-
 gaben/vñ nachuolgend von den treügaben zü handeln/auff das/ wenn bederlay gaben na-
 tur erkant/ nachmals derselben vermischung/desto klarer mög werden verstanden.
7. Non solum. Mit allain mögen aber deß testieres oder seins erbens/sonder auch fremd
 de güter verschafft werden: also das auch der erb gezwungen wird/dasselb fremdgut zü
 lösen/oder zekaußen/vñ dem geschäft: haber zugeben/oder sobs der erb nit lösen möchte/
 den geschäft: haber mit souil werdt benüßig zemachen. Wañ aber das verschafft güte nit
 dermassen gestalt were/das man damit handeln/oder dasselb erobern möchte/so ist der erb
 nit schuldig/dasselb mit dem werdt züerstaten. Als wañ ainer das Martialisch feld der
 Römer/oder ain fürsten hoff/oder kirchen/oder was sonst der gmatn zugehörig wer/ver-
 schafft het:so wird solichs vntreffig gehalten.
8. Quod aut. Das wir aber gsagt/wie ein frembd güte verschafft mög werden / soll also
 werden verstanden/das der gestorben gewist hab/dasselb güte frembd seyn/vñ nit wens
 in wer verboigen gewesen. Dann souer ers güte für frembd erkent / het er vñleichte dasselb
 nit verschafft. Das auch Kaiser Pius also hat vertriben. Derhalben auch der geschäfts-
 haber beweyßen soll/das dem gestorbenen nit verboigen/sich ein frembd güte verschafft ha-
 ben: vñ ist nit von nöten/das sollich vnwissenheit deß frembden güts / der erb durff be-
 weyßen: Dann alweg wird dem klager die not zübeweyßen auffgeladen.
9. Sed si. Wenn aber ain güte/das doch etwo ainem creditorn oder schulderin verpfen-
 det/ainer geschafft het/so soll der erb dasselb erlösen. Welch der erb erst zehün schuldig/
 wenn der gestorben/gleich wie oben mit dem frembden güte/gewist hat / seyn verschafft
 güte verpfendet sein. Das also beide Kaiser Seuerus vñ Antoninus haben geschriben.
 Wann aber der gestorben mit außgedruckten worten haben wolt/das der geschäft: haber
 das pfand selb lösen soll/so were der erb zü sollicher lösung vnbindig.
10. Sires aliena. Wenn ainē ain frembde guet verschafft / vñ der Geschäft: haber gleich
 desselben guets noch bey des testiers leben/ain herrē ist wordē/ vñleichte dz Er dasselb er-
 kauft hat: So mag derselb Geschäft: haber/ den weerde des verschafften guets/souil es ge-
 standen/in kraft des testaments denoch beclagē/vñ erlangē. Het Er aber außgwinlicher
 visach oder vmb sonst/als durch ain vbergab/oder dergleichen visachen/so mag Er ferner
 darum nit elagen. Dañ es ist geschribē/ dz zwo gwinlich visach auf ein ainigen mensche
 vñ zü gleich vber ain ding/nit mögen thomen oder zesamen lauffen. Wenn derhalben
 ainem menschen gleich ein ainig oder dz vñig ding/doch auß zwaien testamenten/zustun-

der gegeb. werden sol: So da am verchaid/ ob derselbig das guet an ym self/ ober allain den weerdt/ souils güt/ wem testament erlange hab. Dann hat Er das gschafft guet/so mag Er nit weiter clage/ vmb dz Ers auß gewinlicher vrsach erobert: hat er aber allain den werdt od kosten empfangē: so mag Er dz guet noch wol anspreche od beclage.

11. Ea quoq. Auch mögen die güter/ so der selben zeyt in der natur auff erden nit gesunden werden/ allain das sy künfftig zühoffen seyn/ rechtlich verschafft werden/ als die fruchtē/ so auff ainem bestympren grond wachsen / oder was von diser leybaignen magd geboren möcht werden.

12. Si eadem. Sob ain ding zweyen menschen sambelich ober thailparlich verschaffer/ vñ sye bayde daselb erfodern/ so wirds zegleych vñ sy gethailt. Wurd aber der ain abgō/ also dz er d gschafft gab nit haben wolt/ od sturb noch bey des testierers lebē/ od sonst auß welcherley vrsach abstünd die gab zūfodern: so ist desselbigen tail aller/ seinem mitgshafft haber gefallen oder gehörig. Sametlich wird verschafft/ als wann ainer sprach/ meinen leibman Styrium gib vñ verschaff ich dē Titio vñ dē Seio. Tailperlich aber also/ dem Titio gib vñ verschaff ich den menschen Styrium. Dem Seio schaff vñ gib ich den menschen Styrium. Vñ wann schon mit worten außgedruckt/ wie er gleych den selben menschen Styrium dem Seio verschafft: Dennoch wird die gschafft gab nur für tailperlich verstanden.

13. Si cui. Wann ainem ein frembder grond gschafft/ vñ aber der gschaffthaber desselben gronds eigenthumb erkaufft/ doch mit vorbehaltung/ das der verkauffer desselben gronds fruchtnießung/ sein lebttag selber brauchen soll/ vñnd aber sollich des verkauffers leybgeding/ dem kauffer auch haim sturb/ oder sonst haimfiel/ vñ er dennoch auß oebrennem testament/ die gschafft gab auch fodern wolt: so schreybt Julianus/ das er vmb die selb rechlich vñ wol klagen/ aber allain den grond begeren mög: auß vrsach/ das die nießung der fruchtē/ so auff dem grund wachsen/ inn sollicher vorderung/ der dienstparthait vergleycht werden: Es wölle aber dennoch des Richters ampt gebiren/ das er gebiet allain den werdt des gronds oder eigenthumbs zūuergeltenn/ mit abziehung der fruchtnießung.

14. Sed si. So aber ainer des gschaffthabers güte/ das vorhin sein eigen wäre/ im dem noch schaffen wurd: das ist ein vnnutz gschafft vñnd vergebens gehandelt. Dann was ain mal ains eigen ist/ wie mag dasselb noch ainst (Ertle. Es war dann zeuor ain mal wider verändert) seyn eigen werden? Vñnd wiewol der gschafft gäber sollich güte erst nach dē testament verändern: so wurd ehr doch weder die gschafft gab/ noch ihren werd mögenn eroberen.

15. Si quis. Wann aber yemandt seyn eigen güte verschafft/ vñnd gedacht hett/ dasselb ainem andern gehörig seyn: so ist dennoch dasselb gschafft kreffteig. Dann was inn der warhait also gesunden/ gilt mer/ dann was auß irung gedacht wird. Vñnd ob er gleych vermainet het/ sollich seyn eigen verschafft güt/ war vorhin des gschaffthabers eigen: Noch dennoch bleibts kreffteig: angesehen/ das des sterbenden will/ Hierinn wol mag volzogen werden.

16. Si rem. Wann der testierer seyn eigen güte verschafft/ vñ nachuolgend an frembde hand bracht/ oder verkauft het: so vermainet Celsus/ souer er nit mit willen die gschafft gab wider zünemen verkauft/ das dem gschaffthaber sollich gab soll gegeben werden. Welliche auch Bayde Kayser Severus vñ Antoninus haben verschryben. Welliche zwen noch darzū gesetzt/ wann ainer nach auffgerichtem testament/ die verschafften grōnd ferier verpfendet/ das derhalben die gschafft gab nit gesehen werd benothen seyn. Derhalben dann der gschaffthaber den erben ansprechen mög/ ihm die verpfendten grōnd vom schuldhern zūlösen.

17. Si uero. Ob aber yeman/ ain thail des verschafften güts verändert: so soll der noch beyhendig thail werden gegeben. Aber der verändert oder verkōmmt thail/ soll erst gegeben werden/ souer derselb nit inn meinung die gschafft gab wider zünemē/ empfrembdet ist worden.

18. Si quis. Ob yemand seinem Schuldner oder Gelter ein ledigung verschafft: so solls bey krefften bleyben/ vñnd weder von berürttem schuldnere/ noch von des schuldnere erbē/ durch den erben oder yeman andren/ so an sein statt käme/ erfordert werden. Der schuldnere mag

2

der künigliche: Sonderbawafft von den erben eingenommen / etliche haab
erobert: so schreibt Julianus / souer berürttem leybmenschē sampt der freylaffung auch die
leibhaab gschafft / das alßan alles das vor angenommener erbbschafft erobert ist / dem bes
nenten freygelassnen gschafftshaber volgen sol. Dann die zeit solcher gschafftsgab / thompt
erst wenn das erb wirdt eingenommen. Souer aber solch leybhab ainem gar frembden /
vnnd nit dem leybmenschen verschafft: demselben frembden solten solch güter / die mitler
zeit vor angenommener erbbschafft erobert / nit volgen. Ehs wer dann / das solche erobering
mit dem gewerb der leybhab / were beschehen.

26. Peculium. Die leybhaab werd den benantlich gschafft/so magß dem freygelassn leibs menschen nit volgen noch züsteen:wiewols ym sonst züestund/wen ym der testierer noch in frischem leben freygelassen/vnd ym solche haab mit außgedruckten worten nit het genommen. Welchs dermassen beede Kayser Seuerus vnd Antoninus habß geschribt. Hier haben sie geschriben/wenn ein solch leybhaab gschafft / so werd derhalben nit gesehen verschafft sein/nämlich das der geschaffthaber dz geld/so der leybmenschen von seins hern rait wegen außgeben/mit clag mög erfordern. Auch ist von ym verschriben/dz gesehen werd/dem leybmenschen sein leybhaab verschafft sein/wenn ym nach gethoner raitung vnd vberantwortung der güter/so des herren aigen/die freyhait wår gschafft worden.

27. Tam autem, Nicht weniger mögen aber die vnleiblichen güter/dann leyblichen verschafft werden. Was man derhalben dem gestorbenn schuldig ist/dz mag verschafft werden; also das der erb dem geschaffthaber die anprüch/so der gestorbē gehabt/zustellē muß. Der testirer het dann solch anprüchig schulden/nach lebendig selb empfangen / in welchem fall die geschafftegab wirdt verleschen.

28. Sed et tale. Auch ist ein solch geschäfttegab krefftig/ mein erb sol verbünden sein
ihenem sein hauf zü bessern/ oder wider auffzubauen/ oder ym sein schuld
zü bezalen.

29. Si generaliter. Wenn in der gemein aintweder ein leybmensch / ober sonst ein andie
haab verschafft: so wirdt die wahl dem gschäftthaber gegeben / es hets dan der testirer an
ders verordent.

30. Optionis. Die geschäfttegab der wall/das ist/wenn der testirer den geschäfttehaber hett
hayssen welen/seiner leybmenschen ainen/oder ain andere hab zünemen/das beschaffe vor
zeiten mit disem geding/wenn der geschäfttehaber bey seinem leben/die wall nit genomen
das auch des geschäfttehabers erben/dieselb nit mochten nemen. Aber auß vnser constitus
tion/ist auch dises in ein besseren weg reformirt/vñ des geschäfttehabers erben vergönnt/
den leybmenschen züwelen/wiewol der geschäfttehaber dasselb bey seinem leben nit gethon
het. Vnd so wir zü disem noch höhern fleyß angefert/haben wir zü berürter constitution
gesetzt/wann der geschäfttehaber vil wären/denen die wall gschafft/vnd ob der wallkrieg
bar würden/oder wenn sollicher ainiger gschaffthaber vil erben ließ/die vmb die wall zwit
trechtig würden/also das diser das/ihener ein anders haben wolt/vñnd damit solch ge
schaffttegab nit gar zergienge: das man vmb berürte wall das loß werffen/vñds glück züm
richter setzen sol/vnd welchen alsdann das loß trifft desselben maynung sol ihn der wall
werden gehalten: Welchs dermassen züendschaiden/etlich weiß mannen/dem rechten zü
gsfär erdacht/vnd dem wancflbarn glück haben bevolhen.

31. Legari, Allain mag aber geschafft werden denen/welche durch ein testament etwas zuempfehlen tuglich sein.

32. Incertis. Vorzeiten ist nit vergont worden/ vngwissen personen weder geschafft/ ga-
ben noch treugaben zůverlassen. Das auch thainem erigisman (vermög Kayser Hadrian
in schufften) ward verlihen. Dife ward aber für ein vngwissse persone geacht / welche der
testirer auß vngwisssem wone ym het fürgenommen. Als ob ainer sprech/ welche seinē
son meiner tochter eelich vermählē wird / dem soll mein erb disen grond
geben. Was auch denen verlassen wardt/ welche nach auffgerichtem testament / die er-
sten zů Burgermaistern verzeichnet oder erwelt wurden: das wardt auch gesehen ainer
vngwissen person verlassen sein. Der gleichen fall vill mer werden funden.

33. Libertas. Vorzeiten hat mann auch ainer vngwissen persone/ die freihat nit mögen
schaffen: auß vrsach/ das es den alten also gefallē/ die leybmenschē mit namen freizemache.

34. Sub

34. Sub certa. Wenn aber etlich gewis fürge-
sen person/doch vnder vorberürter fürgezeitet zalt/ aufft weret also: welcher
auf meinen cognaten/sonst derselben yetzo in lebē sein/ mein tochter ym
eelichen wirdt: demselben sol meinerseits die haab vbergeben.)

35. Incertis autem. Wenn also vngwissen personen/ gschafftgab oder treugabē verlassen/
vnd durch irtung obernents rechtens bezalt/ das mocht vorzeiten (vermög Kayserlicher
satzung) nicht wider erfordert werden.

36. Posthumus. Ain frembden Nachgebornē/ist vorzeiten vgebelich on nutz geschafft
worden. Diser haist aber ain frembder Nachgeborner/ welcher so eht geborn/ vnder des tes-
tirers aignē erben nit wirdt gerechnet. Wenn derhalben von dem freygelassnen Sone ein
khönfftiger enenkel verhofft/ derselb ward von seinem anhern für ain frembden Nachge-
bornen gehalten: Damit aber auch obberürter brauch on rechtlich besserung nit verlegt: so
haab wir in vnserem Codice ein Constitution gesetzt/ dadurch wir auch diesem brauch zu
hilff thomen/ nicht allain in erb schaffen/ sonder auch geschaffgaben vnnnd treugaben:
welchs auß berürter constitution fleyssiger vberlesung/ offentlich wirdt verstanden.

37. Tutor. Auch sol khain vngwisser vormund/ inhalt obernerter Constitution/ werdē
gegeben: dann mit wolbesinnter vorbetrachtung/ sol ein yeder seinen nachthomen/ die vor-
mundschafft verordnen.

38. Posthumus. Ein frembder Nachgeborner/ hat nit allain vorzeyten/ sonder auch izo
zu erben gesetzt mögen werden: Souer er anders von ainer solchē mütter geboren/ die rechts-
lich des vaters eheweib hat mögen werden.

39. Siquidem. Wenn der testirer in des gschaffhabers tauffnamen oder zünamen onge-
uerde irr wirdt/ vñ doch offenbar wär/ welche person er gemaint: so bleib solch geschaff-
gabe nichts desto weniger bey iren krefftē. Welchs auch von den erben verstanden/ vnnnd
nit on visach also recht wirdt gehalten. Dann die nāmen sein allain vnterschiedlicher er-
kennuß halbē erfunden/ vñ ist nichts darann gelegen/ wenn der mensch durch welcherlai
ander mittel/ bedeut mag werden.

40. Haec proxima. Der vorberürten maynung ist die nechste regel des rechtens gar naged
gleich: Namlichen das durch ein irrige anzeigung/ ain gschaffgab nit vntueglich: als ob
yman also schaffen würd/ meinen leybman Stichum/ welcher vonn meiner
leybmagd geborn/ gib vnd verschaff ich. Vnd wiewol er nit also vonn der leyb-
magd geborn/ sonnder erkhaufft/ aber des leybmans Person bekant wäre: so ist dennoch
solchē gschaffgabe teulich. Vnd wenn er zermal also angezeigt wurde/ meinen leyb-
menschen Stichum/ den ich von Seio erkauft/ wiewol er von ainem andern
erkhaufft/ so ist dennoch die gschaffgab krefftig/ wenn nur erkant/ welcher leybman ver-
standen sey.

41. Longe. Vil mer wirdt der gschaffgab ein falsche visach on schadē zugelegt: als wenn
ainer also spricht. Darumb das Titius in meinem abwesen/ meinen handel
geführt hat/ haab ich im meinen leybmenschen Stichum geschafft vnd ge-
ben. Oder also/ Darumb das mich Titius vor tödlicher ferligkait erret-
tet/ so gib vnd schaff ich ym meinen leybmenschen Stichum. Wiewol Titius
des testirers handel nit geführt/ noch yt auß ferligkait erret/ dennoch ist die gab bey krefftē.
Wenn aber die visach mit ainem khönfftigen geding außgedruckt/ so ist es eins andern
rechte: also/ Souer sich Titius meiner handel vnderwinden wirdt/ sol ym
diser grond gegeben vnd verschafft sein.

42. Anseruo. Noch wirdt gfrage/ ob man dem Leybmensche/ welcher demerbē zugehö-
rig/ recht mög schaffen. Darauf offensbars rechtens/ wenn solchs on geding beschehe/ dz
es on nutz gehandelt/ auch dem leybmensche nit fürerreglich/ wenn er gleich noch bey des tes-
tirers leben/ auß des erben gewalt thomen were oder wirdt. Dann seidmal dise geschaff-
gab/ darauff der testirer bald nach auffgerichtem testament gestorben/ dennoch vnnutz
bleibet: wie möchts dann krefftig werden/ wenn der testirer schon lenger gelebt het?

43. Sub cōditione. Nit geding aber mag dē Leibmenschē wol gschafft werdē: also dz mā
fleyssig gwar name/ dz zur zeit/ darvñ die gschaffgab des gedigs halbē fellig wirdt/ der leyb-
mensch in des erbē ob seins hern gwalt nit sey. Herwiderumb wirdt nit gezweyffelt/ wenn der

zu dem. Da **S**en ein herben leibmenschen/ on gebing rethelich
mog geschaffte werden. Der **S**en bald nach auffgerichtetem testament verschis-
det: so wird doch nit verstaten/ das auch die zeit der gschafftgeb/ an disen welcher erbe
sein sol/ gefallen sey: auß vrsach/ das die erbschafft ein sonder gerechtigkeit ist/ vn von der
gtschafftgeb vndercheiden: zu dem/ das durch den bestimpte leibmenschen/ ein anderer
dann sein voriger her: zu erben gemacht mocht werden/ aindweder wenn er vor angenom-
mer erbschafft/ in eins andern hern gewalt khome/ oder freygelassen/ vn dadurch für sich
selb erb wer worden/ in welchen felen dem ersten herin mit nutz verschafft wer: Beharret
aber der obernent leibmensch/ in seinem ersten stand/ bey vorigem berürtem seinem heren/
vnd also auß beuelß seins heren/ dem auch die gtschafftgeb zugehört/ die erbschafft annem-
me: so wirdt die gtschafftgeb verschwinden/ vnd zu nicht gemacht werden.

44. Anteharedis. Vorzeiten trügen die gtschafftgeb/ die vor der erbsatzung geschahenn/
kainen nutz auff yne/ auß vrsach/ das die testament ir krafft auß der erbsatzung empfieng-
en/ derhalben dann die erbsatzung als der anfang vnd grondstet des ganzen testaments
ward verstanden. Auch mocht auß berürter vrsach/ kein freyhait vor der erbsatzung wer-
den gegeben. Dweil wirs aber für ein vnbürgerlich stück geacht (das auch die alten züer
werffen etlicher weys gedacht) der schüffelichen wortordnung züfolgen/ vn des testirers
willen dadurch züuerachten oder vernichten: so haben wir auch disen gbrechen/ durch ein
sonndere constitution gebessert: Namlich/ das sich nun hinfür rethelich gezimen sol: nie
allain vor der erbsatzung/ sonder auch mitten darin/ ehe die erbsatzung gar volēdet/ gtschafft-
gaben züuerlassen/ vnd zeuor die freyhaiten/ welch in albeg grössern gonst empfinden.

45. Post mortem. Auch ward auß obernente weis vorzeiten/ nach des erben oß gtschafft
habers tod/ on nutz geschafft/ als ob ainer spräche/ **S**o bald mein erb gestorben/
gib vnd verschaffe ich dis oder ihens: oder/ den andern tag vor vnd ehe
mein erb oder gschaffthaber sterben wirdt. Welchen alte brauch wir zügleich
auch gebessert/ vn solch gtschafftgeb eben so woll als die treugaben krefftig wollen haben:
damit auch in disem fall der gtschafftgeb natur nit erger dan der treugaben werd befunde.
46. Poena. Auch mocht vorzeiten in namē eins peensals nichts vrschafft vnd widerhins
genommen/ oder an ein frembde hand verendert werden. In namen des peensals aber wir
det verschafft/ wenn dem erbe zübeschwar etwas gezwungenlich zethun oder zelassen/ bey
ainem peensalleiner gtschafftgeb auffgeladen wirdt: als wenn ainer also schreibe/ **W**enn
mein erb sein tochter dem **T**itio eelich vermählen/ oder nit vermählenn
wirdt: so sol er dem **S**eio zehen guldin geben: oder würdt also seze/ **S**o mein
erb seinen leibman **S**trichum/ an ein frembden herin bringen/ oder nitt
bringen wirdt: so sol er dem **T**itio zehen gulden geben. Ob welcher regel oder
berürtem brauch so hart gehalten/ das in vilen Keyserlichen constitutionen verboet/ das
der fürst oder Keyser selb nit annemen dofft/ was im dermassen in namen eins peensals
verschafft ward. Vnd wiewol der kriegsleut willen in ordnungē der testament/ in ander
wege steiff gehalten: so waren doch solch gtschafftgeb/ in irem testament auch vnkrefftig.
Auch dofftten die freyhaiten in namen der peensall nit gegeben werden. So mocht khein
ander erb/ dem vorhingesetzten erben zü beschwer/ nach d mainig **S**abini/ zügesetzt wer-
de: als wenn ainer also sprach/ **T**itius sol mein erb sein: **S**ouer aber **T**itius sein
tochter dē **S**eio verheyrat/ so sol **S**eius auch ein erb oder miterb sein.
Dann es hat khein vndercheid/ mit welcherlay vrsach/ es sey ainer gtschafftgeb/ oder eins
miterbē **T**itius ward gezwungen. Aber solch gar/ züfleyssig spitzfündigkeit hatt vnns nit
gefallen: Derhalben wir gesetzt vnd verordnet haben/ dz in der gmain alles was ainem ge-
lassen oder wider hingenommen/ oder von ym weiter in eins andern gwalt bracht wirdt:
obs gleich in namen der peen beschehen wer/ dennoch von andern gtschafftgaben weder im
geben/ nemen noch/ verenderungen khein vndercheid sollen haben: außgenommen/ was
vnmöglich/ oder im rechten verboet/ oder sonst schendlich verschafft wer. Dan der leiffig
brauch diser zeit/ mag solcher testament ordnung nit gedulden.

Summa.

Sei was der testirer von im g. bid der
Vorzeiten sein vierfach vnder schaiden weße. §. 3. (len muß. §. 2
Jezo ainerlay natur haben. §. 4

Die ges
schaffte
gab

Mit den treugaben in allweg vergleicht sein. §. 5. &
Hernach vnd in der erbsagung/ auch nach des erben tod möge bsche
Aus falscher vrsach nit vnkrefftig ist. §. 41. (hen. §. 44 45
Durch irrig anzaigung dannoch teuglich. §. 40.
Nit hinderlich sey/ wen gleich mit dem namen gefällt wer. §. 31.
Der geschaffhaber wagen muß. §. 21. 25.

Die aigen/ oder des erben güter. §. 7.
Ain wissenlich frembd güte/ das man haben mag. §. 7. 8.
Ain aigen wissenlich verpfende güte/ das der erb lösen soll. §. 9.
Ain frembd güte/ so dem geschaffhaber auch auß andrer vrsach
wer zugestanden. §. 10.

Ein frembdē grond/ daraß d. geschaffhaber dz eigenthumb erkaufte. §. 13
Ain fremd oder des geschaffhabers güte/ dz der testirer für sein aigē
Ein haab/ die erst in künfftiger zeit zehoffen wer. §. 11. (hielt. §. 15
Zwayen ain ding samplich oder tailperlich/ mit einander zetailen.
welhs so der ain abgieng der ander allain behalte möcht. §. 12.
Ainen leibmensche/ welcher des erbe/ vñ von im freygelassen ist. §. 21.
Was der testirer nach dem testament verkauffte oder verpfende.
welhs der erb lösen soll. §. 16.

Bürzlich
helt dyser
titel sich
wie

Man
schaffte
mag

Ain güte/ so der testirer nur zum thail verändert. §. 17.
Dz der erb dē gelter ledig zeile/ od vor bestimpter zeit nit vorder. §. 18.
Des testirers geltschuld/ vor des gedings erscheinung zubezale. §. 19.
Der hauffraw ir heyragt güte/ so d. ehma empfangē/ od gewißlich gñet
Ain leibhab/ mit des geschaffhabers wagnus. §. 21. 25. (het. §. 20
Zway ding/ dero das ain dem andern anhangt. §. 22.
Ain ganz ding sampt seinen tailen. §. 23. 24.
Dem leibmenschen freyheit/ sampt seiner leibhab. §. 25. 26.
Auch vnleibliche güter/ als schulden. §. 27.
Das ain andier dem geschaffhaber zenutz etwas thun soll. §. 28.
In d. gmain etliche ding/ darauß d. geschaffhaber die wal hat. §. 29
Ain waal/ die auch des geschaffhabers erben mögen haben. §. 30.
Allain denen/ so durch ein testament etwas mögen empfangen. §. 31
Ainer vngewissen person/ auß etlichen gewissen. §. 34.
Ainem frembden Nachgebornen. §. 36. 38.
Dem leibmenschen des erben/ mit geding. §. 42. 43.
Dem herren/ wiewol sein leibman erb wer. §. 43.
In namen der peen/ on all vnder schaid/ nit wie von alter. §. 46.

Man
nit ver
schaffen
mag

Des geschaffhabers aigen güte. §. 14.
Dem schuldherren/ die bloß schuld/ vnd nit merer. §. 19.
Ainer vngewissen persone. §. 32. 33. 35.
Ainem vngewissen vormund. §. 37.
Des erben leibmenschen/ on geding. §. 42. 43.

De ademptione legatorum
Von widerrißungen der geschaffgab.

Tit. XXI.

A Demptio. Die widerrißung der geschaffgab/ beschehe im selben testament / oder
durch nachuolgend Codicill: so ist dennoch krefftig/ es sey mit wi derwerreigen wor
em als wann ainer vorhin also verschafft het/ Ich gib vnd schaff/ Vñnd dasselb also

L iiij